

Pressemitteilung

**Die Nächste bitte -  
Multimediaprojekt "Lifeboat Deutschland" klärt zum Umgang mit HIV-PatientInnen auf**

**Köln, 30. Januar 2015 – Besser ein doppeltes Paar Handschuhe? Immer ein Kaiserschnitt oder doch vaginale Geburt? Und was ist mit dem deutlichen HIV-Vermerk in der Krankenakte? Wenn es um HIV geht, gibt es immer noch viele Unsicherheit - gerade im medizinischen Alltag. Der neue Lifeboat-Film "Meine Patientin, HIV und ich" beantwortet jetzt die wichtigsten Fragen rund um HIV in Klinik und Praxis.**

"Unsicherheiten führen häufig zu Vorurteilen und Diskriminierung", weiß Harriet Langanke, Projektleiterin von "Lifeboat Deutschland". "Je besser Ärzteschaft, Pflegepersonal und Hebammen zu HIV aufgeklärt sind, desto besser können sie mit HIV-PatientInnen umgehen." Die Aufklärungsarbeit ist nötig: Noch immer werden in Deutschland PatientInnen mit HIV im Medizinbetrieb diskriminiert. Das Multimedia-Projekt "Lifeboat Deutschland Dock 2" richtet sich mit seinem neusten Kurzfilm "Meine Patientin, HIV und ich" daher gezielt an medizinisches Fachpersonal. Denn gerade in der medizinischen Behandlung kann der offene Umgang mit der HIV-Infektion entscheidend sein. Dafür müssen HIV-positive PatientInnen aber Vertrauen in ihre ÄrztInnen haben und sich respektiert fühlen.

Daran knüpft der neueste Film von "Lifeboat Deutschland Dock 2" an. In rund fünf Minuten beantwortet der Kurzfilm die häufigsten Fragen rund um HIV im Praxisalltag. Die Themen reichen von der Frage, ob PatientInnen mit HIV immer den letzten Termin bekommen sollten, über die Isolation von HIV-PatientInnen bis zum HIV-Vermerk im Mutterpass und den Datenschutz. Der Filmbeitrag richtet sich dabei sowohl an Auszubildende in medizinischen Berufen und StudienanfängerInnen als auch an Fachpersonal mit langjähriger Erfahrung, denn am Ende machen sie den Unterschied im Umgang mit HIV. "Diskriminierungen von Menschen mit HIV in Klinik und Praxis sind leider keine Einzelfälle", weiß auch die Psychologin Ulrike Sonnenberg-Schwan. "Deshalb wenden wir uns besonders an medizinische Fachkräfte. Nur mit ihnen gemeinsam können wir der Stigmatisierung von HIV-positiven Menschen entgegenzutreten."

"Lifeboat Deutschland" ist Teil des internationalen Lifeboat-Projektes. Die Rettungsboote (englisch: „Lifeboat“) verstehen sich als Wegweiser für HIV-positive Mutterschaft. Trägerin des partizipativen Medienprojekts zur positiven Mutterschaft ist die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG). Neben der Stiftung engagieren sich auch All Around Women Special (AAWS), das Netzwerk Frauen und Aids, die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder im Umfeld von HIV sowie die Videoproduktion Carasana für das Projekt. Das Besondere an Lifeboat: Alle Beiträge werden partizipativ mit HIV-positiven Menschen und Fachpersonal im HIV-Bereich erarbeitet. Sie sind von der Konzeption bis zu den gesprochenen Texten an den Filmbeiträgen beteiligt und stehen vor und hinter der Kamera.

Ende Oktober 2014 erhielt "Lifeboat Deutschland Dock 2" den Gilead Förderpreis Infektiologie für sein innovatives Engagement. Ursprünglich förderten das Bundesministerium für Gesundheit und die Deutsche Aids-Stiftung das "Lifeboat"-Projekt. Andere Förderer waren das Pharmaunternehmen Pfizer, die Dr.-Herbert-Münzer-Stiftung, Adolf-und-Liddy-Rambold-Stiftung, Johann-Wilhelm-Schreiber-Stiftung und die Deutsche Aids-Hilfe. Auch das Unternehmen Gilead hat das Aufklärungsprojekt in der Vergangenheit bereits gefördert.

So viel Begeisterung zeigt Erfolge: Die DVD Lifeboat Dock 1 erschien 2008 mit mehreren Kurzfilmen. 2011 folgte der Kurzfilm "Die junge Perspektive", in dem Kinder und Jugendliche ihre Sicht auf das Leben mit dem HI-Virus erzählen. 2013 schließlich aktualisierte "Lifeboat" einen Beitrag zur vaginalen Entbindung bei schwangeren Frauen mit HIV. Jetzt erscheint der Aufklärungsfilm für Fachpersonal in Medizin und Gesundheit. "Damit ist unsere Arbeit noch nicht beendet", ist sich Langanke sicher. "Solange Menschen mit HIV in Deutschland diskriminiert werden, solange werden wir mit 'Lifeboat' aufklären und den Betroffenen Mut machen."

Alle Informationen zu Lifeboat sowie alle vorhandenen Kurzfilme gibt es auf der Webseite der GSSG unter [www.stiftung-gssg.de/themen-projekte/lifeboat](http://www.stiftung-gssg.de/themen-projekte/lifeboat).

Kontakt: Christin Seifert, GSSG  
T: 0221 – 340 80 40  
E: [christin.seifert@stiftung-gssg.org](mailto:christin.seifert@stiftung-gssg.org)